

Rede der Fraktionsvorsitzenden der SPD zum Kreishaushalt 2026 am 10. Dezember 2025

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe
Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir beraten heute einen Haushalt, der
unter außerordentlich schwierigen
Rahmenbedingungen entstanden ist.

Inflation, steigende Sozialausgaben,
Fach- und Arbeitskräftemangel, die
schwierige wirtschaftliche Situation
und der Investitions- und
Sanierungsdruck prägen auch unseren
Landkreis.

... und das sogar ganz ohne ein eigenes
Klinikum 😊

Zu leicht entsteht hierbei gerade der
Eindruck, dass Landkreis und Städte
und Gemeinden im ewigen Streit um
die Kreisumlage lägen, wenn man den
Debatten hier folgt.

Natürlich hat jede unserer
Entscheidungen hier Auswirkungen auf

die Städte und Gemeinden im Landkreis.

Und dies sage ich sehr bewusst auch als ehemalige Bürgermeisterin.

Die Kreisumlage darf den Städten und Gemeinden nicht die Luft zum Atmen nehmen.

Aber auch andersrum ist richtig: Der Landkreis hat Aufgaben, die er erfüllen muss und keine andere Möglichkeit, als sich über die Kreisumlage zu finanzieren. Auf zusätzliche Mittel des Landes zu hoffen, das ist leider ein Wunsch, der auf Sand gebaut ist.

Kreis, Städte und Gemeinden sind hierbei traurige Gefährten im stetigen Kampf gegen steigende Ausgaben und sinkende Einnahmen.

Für uns als SPD ist es daher eine selbstverständliche Pflicht, dass wir als Kreisrätinnen und Kreisräte mit den Städten und Gemeinden an einem Strang ziehen müssen.

Wir müssen dafür sorgen, dass die Belastungen, **fair** verteilt werden müssen – und dabei auch anerkennen,

dass Pflichtaufgaben eben genau das sind: Pflichtaufgaben.

Wir können nicht so tun, als könnte die Verwaltung sich hiervon plötzlich befreien oder per Fingerschnips dieses alles nur noch mit der Hälfte des Personals tun.

Als SPD-Fraktion direkt den neuen Landrat zu loben, das mag Ihnen allen nun auch selbstgefällig erscheinen.

Aber natürlich sind wir stolz auf den „größten Betriebsunfall“ der jüngeren baden-württembergischen Geschichte.

Und Sie alle wissen genauso gut wie wir, dass es eine Übergabe in schwierigen Zeiten war.

Genau deswegen ist es keine Anbiederung zu sagen: Herr Landrat, Sie haben dieses Amt in einer Phase übernommen, in der vieles gleichzeitig auf den Haushalt drückt – Sie und Ihr Team haben einen Haushalt vorgelegt, der ohne Ausgabensteigerungen auskommt und im Ergebnis alle Kostensteigerungen abdecken wird.

Das ist ein Zeichen von Verantwortung und Augenmaß und eine echte Leistung in diesen Zeiten.

Seien Sie froh, dass nicht noch ein Klinikumsdefizit auf den Haushalt drückt.

Schon im vergangenen Jahr haben wir mit Landrat Walter lange über mögliche Kostensenkungen diskutiert.

Denn wenn wir ehrlich sind, ist das der einzige Weg, den wir beeinflussen können – so bitter das ist.

Welche Einnahmen wir zu erwarten haben, welche Zusagen von Land oder Bund eingehalten oder gebrochen werden, darauf haben wir keinen Einfluss.

Wir begrüßen sehr, dass wir als Kreisrätinnen und Kreisräte hier dauerhaft auch über die Haushaltsbegleitkommission eingebunden werden.

Wir sehen, dass sich die Verwaltung im zurückliegenden Jahr auf den Weg gemacht hat, Effizienzen zu steigern und Kosten zu sparen. Uns ist dabei bewusst, dass wir uns immer wieder

viel von der Digitalisierung erwarten – aber Digitalisierung ist zunächst immer Investition. Wir müssen bei allen Kostenspar-Absichten aufpassen, nicht genau diese wichtigen Investitionen in die Zukunft zu verpassen.

Wir sind überzeugt, dass es sich lohnt bei allen Einsparungen genau hinzuschauen. Globale Minderausgaben, also die „Rasenmähermethode“, sind für uns zu kurz gedacht und ermöglichen auch kein nachhaltiges oder gar strategisches Sparen.

Wir müssen uns als gewählte Vertreterinnen und Vertreter dieses Kreistags die Mühe machen, nicht nur einfache oder pauschale Entscheidungen zu treffen – und die Verantwortung nicht allein der Verwaltung zuzuschieben.

Dabei sind wir als SPD bereit, auch unbequeme Entscheidungen mitzutragen und zu treffen.

Und die Verwaltung muss uns dafür aber auch das „Handwerkszeug“ geben. Auch wir fragen uns, woher die enormen Kostensteigerungen bei Eingliederungshilfe, in der Jugendhilfe und andernorts kommen.

Wenn wir diesen Weg gemeinsam als Fraktionen im Gremium und Verwaltung gehen wollen, dann braucht es Transparenz und Erläuterung. Die Verwaltung hat hier Zusagen für die nächsten Sitzungen der Haushaltsbegleitkommission gemacht.

Wir sind uns bewusst, dass schwierige Zeiten vor uns liegen.

Und gerade weil die Lage so angespannt ist, haben wir als SPD-Fraktion eine bewusste Entscheidung getroffen:

Wir haben in diesem Jahr keine eigenen Haushaltsanträge gestellt.

Nicht, weil es keine Ideen gäbe. Nicht, weil es keinen Bedarf gäbe. Sondern weil wir den Haushalt nicht zusätzlich

belasten wollten und weil wir konsequent Prioritäten setzen.

Diese Verantwortung tragen wir ganz bewusst.

Wir schauen jetzt schon auf das kommende Jahr: Der Landkreis Tübingen erhält aus dem Bundes-Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität rund 47 Millionen Euro.

Zusätzlich fließen etwa 137 Millionen Euro an die Städte und Gemeinden im Landkreis.

Diese Mittel eröffnen uns Spielräume, die wir in dieser Form lange nicht hatten. Diese Spielräume sind jedoch kein Selbstzweck. Jeder Euro muss dauerhaft Wirkung entfalten. Wir wollen Nachhaltigkeit – sozial, ökologisch und wirtschaftlich. Sondermittel dürfen keine kurzfristigen Löcher stopfen, sondern müssen Strukturen stärken und Zukunft gestalten.

Und wir wissen: Die Spielräume werden kleiner werden. Doch Gestaltung endet nicht, wenn weniger Geld da ist. Oft sind es kleine Summen, die den großen Unterschied machen – gerade dort, wo

Vereine, soziale Träger und Initiativen
mit begrenzten Mitteln Enormes
leisten.

Deshalb wird uns die Verhandlung der
Freiwilligkeitsleistungen im
kommenden Jahr besonders fordern.

Wir werden genau hinschauen müssen wo sich Wirkung entfaltet, denn jeder Euro, der soziale Teilhabe stärkt, jeder Euro, der Ehrenamt und kulturelle Vielfalt unterstützt, wirkt vielfach zurück in unsere Gemeinschaft.

Und gerade in diesen Zeiten ist die soziale Infrastruktur und den Zusammenhalt der Gesellschaft wichtiger denn je.

Auch mit kleinen Beträgen können wir viel bewegen, wenn Strukturen klar, Prozesse effizient und Ziele konsequent verfolgt werden. Effizienz ist für uns kein Sparkonzept, sondern ein Gerechtigkeitskonzept: Ressourcen sollen dort ankommen, wo sie Menschen wirklich helfen.

Unsere Schwerpunkte bleiben klar:

- Starke soziale Infrastruktur für Bildung, Betreuung und Beratung.
- Die Regionalstadtbahn als Schlüssel für bezahlbare, verlässliche Mobilität als Kern moderner Daseinsvorsorge.
- Eine handlungsfähige, digitalere Verwaltung, die Lösungen

ermöglicht, statt neue Hürden zu schaffen.

Wir wollen einen Haushalt, der nicht nur verwaltet, sondern gestaltet – mit sozialer Vernunft, realistischem Blick und klarer Zukunftsorientierung.

Im vergangenen Jahr haben wir mit unserem Vorstoß zur Verbesserung der Situation von Tageseltern bereits bewiesen, dass das geht, ohne die Städte und Gemeinden weiter zu belasten. Es ist unsere Aufgabe als Kreistag nach Wegen zu suchen, wie auch weiterhin politisch gestaltet werden kann.

Die SPD-Fraktion wird diesen Weg konstruktiv begleiten – kritisch, aber immer lösungsorientiert. Denn am Ende geht es um das Wohl der Menschen im Landkreis.

Vielen Dank.